(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 286 | Mittwoch, den 7. Dezember | 1898

Eröffnung des Reichstages.

(Bereits Mittags durch Extrablatt mitgetheilt.)

Der deutsche Reichstag wurde heute, Dienstag, Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin durch den Kaiser feierlich eröffnet. Ueber den Inhalt der bei dieser Gelegenheit vom Kaiser verlesenen Thronrede geht uns folgendes Telegramm zu:

Die Thronrede kündigt verschiedene Vorlagen, betreffend den weiteren Ausbau unserer socialen Gesetzgebung durch Novellen zur Invaliditäts-Versicherung, Gewerbe-Novelle, Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses unter Aufrechthaltung des Koalitionsrechts der Arbeiter an, ferner ein Fleischbeschaugesetz, die Entschädigung für die beabsichtigte Erweiterung des Postzwanges, sowie die Neuordnung des Postzeitungstarifs.

Weiterhin betont die Thronrede die steigende Entwickelung der Reichseinnahmen. Der Etat sieht weitere Verbesserungen der Lage der unteren und mittleren Beamten vor. Durch zwei Vorlagen, betreffend unser Heerwesen, sollen neue Kommandostellen geschaffen, die Gliederung in Verbände verbessert, bei einzelnen Waffengattungen die Organisation vervollständigt werden; alle Aenderungen sollen jedoch nur allmählich durchgeführt werden.

Dann erklärt die Thronrede, daß unsere auswärtigen Beziehungen unverändert sind. Freundlich begrüßt wird der russische Conferenzvorschlag. Weiter giebt die Thronrede dem Schmerz über die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Ausdruck und erwähnt hierbei die Einberufung der Konferenz gegen den Anarchismus. Die Entwickelung unserer Colonien und insbesondere unsere Maßregeln in Kiautschau verheißen den Deutschen Reichsangehörigen vollen Antheil an der wirthschaftlichen Erschließung des fernen Ostens.

Zum Schluß gedenkt die Thronrede des Besuches an den heiligen Stätten Palästinas, der Einweihung der Erlöserkirche und der Erwerbung der Dormition und spricht die Hoffnung aus, die Reise werde unseren nationalen Interessen zu bleibendem Segen gereichen.

Den neuen Reichtag begrüßt die „Nordd. Allg. Ztg." bei seinem Zusammentritt mit einem kurzen Artikel, in dem sie sagt, daß des Reichstags auf fast allen Gebieten wichtige gesetzgeberische Aufgaben harren. Es werde eifriger Schaffenslust, aber auch eines weisen Maßes von Selbstbeschränkung bedürfen, wenn die Volksvertretung die Arbeiten erledigen wolle, die ihr zugedacht seien. Die Verbündeten Regierungen und das deutsche Volk dürften sich aber wohl der Erwartung hingeben, daß der Reichstag, seiner Stellung und Aufgabe bewußt, sich mit den anderen gesetzgebenden Factoren zu einem ersprießlichen Wirken zusammenfinden wird, für welches das Wohl des Vaterlandes allein Richtschnur und Ziel ist.

Der Centrumsabgeordnete Lingens hat das Alterspräsidium des Reichstags übernommen. Zur Präsidentenwahl verlautet im Reichstage, daß von den Conservativen Dr. v. Frege, von den Nationalliberalen Bassermann als erster resp. zweiter Vicepräsident aufgestellt worden ist. Der zum Präsidenten ausersehene Frhr. v. Hertling (Ctr.) in München hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Bonn erhalten. Ob er dem Rufe folgen wird, ist noch zweifelhaft.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ratzinger, Vertreter des 5. niederbayrischen Wahlkreises Deggendorf, bekannt als Führer des bayrischen Bauernbundes, hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand gilt, wie aus München gemeldet wird, als außerordentlich bedenklich.

Die Postnovelle, welche auch die Reform des Postzeitungstarifs enthält, wird bereits in den nächsten Tagen an den Bundesrath, und zwar jedenfalls noch vor Weihnachten gelangen. Die Novelle enthält auch bereits Vorschläge über die Entschädigung der Privatpostanstalten; über diese Angelegenheit ist mit den Betroffenen jedoch niemals verhandelt worden, solche Verhandlungen sollen auch überhaupt nicht stattfinden, da es dazu vorläufig an jeder Grundlage fehle.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dezember.

Unser Kaiser hörte Montag Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus, sowie Marinevorträge. Abends speiste er bei dem Offizierkorps des 1. Garderegiments z. F.

An den Prinzen Hermann von Weimar sandte das Kaiserpaar aus Anlaß des Todes seiner Mutter, der Prinzessin Auguste, ein Beileidstelegramm. Die Beisetzung findet am heutigen Dienstag Nachmittag in Stuttgart statt.

Kaiser Wilhelm hat für den Frühling, wie aus Potsdam gemeldet wird, eine Einladung des Königs Humbert zum Besuche Italiens angenommen. Schon jetzt werden Vorbereitungen für diese Reise getroffen, welche jedoch die Kaiserin nicht mitmachen wird.

Die vom Sultan dem Kaiser zum Geschenk gemachten Geschütze sind in 25 Kisten in Berlin eingetroffen und dem Zeughause überwiesen worden. Die Geschenke bestehen in einem türkischen Feldgeschütz mit Lafette und einem türkischen Berggeschütz mit den dazu gehörigen Sätteln für die Maulthiere, auf denen diese die Geschütze im Gebirge fortschaffen. Beiden Geschützen ist die betr. Munition beigefügt.

Die erkrankte Mutter des Königs Wilhelm, Prinzessin Friedrich von Württemberg, hatte eine schlechte Nacht.

Prinzregent Albrecht, Regent von Braunschweig ist vom Schloß Kamenz zum Winteraufenthalt in Braunschweig eingetroffen. Ende Januar trifft der Prinz in Berlin ein, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers theilzunehmen und ein Kapitel des Johanniterordens abzuhalten.

Der Kaiser hat dem Gouverneur von Ostafrika, Generalmajor Liebert, persönlich den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit der Krone und Schwertern verliehen. Diese ungewöhnliche Auszeichnung des auch um die volkswirthschaftliche Entwickelung unserer größten Kolonie verdienten Gouverneurs wird wohl, bemerkt die „Nat.-Ztg.", endgiltig Diejenigen verstummen lassen, welche so beharrlich von der „Amtsmüdigkeit" des Generals Liebert zu erzählen wußten.

Der Kaiser ließ dem Propst Neuber, als er aus Anlaß des Jubiläumsgottesdienstes am Freitag die Hedwigskirche zu Berlin besuchte, einen aus Olivenholz (welches im Garten Gethsemane gewachsen ist) geschnitzten Rosenkranz überreichen. Der Monarch brachte den Kranz aus Palästina mit.

Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen" bringen dem Verleger, Kommerzienrath Kröner in Stuttgart (Inhaber der Cotta'schen Buchhandlung), ein immenses Stück Geld ein. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten eine Correspondenz aus Stuttgart, welche die Angaben der Blätter über das von der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung für die Bismarck'schen Memoiren gezahlte Honorar als übertrieben bezeichnet und mittheilt, daß pro Band nur 100 000 Mark stipulirt seien, und zwar ein für allemal, sodaß alle pekuniären Ergebnisse aus Uebersetzungen und späteren Auflagen ausschließlich und ohne Einschränkung dem Verlage vorbehalten blieben.

Von Schwierigkeiten, die sich der Uebernahme der Dormition in Jerusalem durch die Katholiken entgegenstellen, wußte dieser Tage ein römisches, von dem Kardinalstaatssekretär Rampolla in französischem Sinne beeinflußtes Blatt zu berichten. Es wird nun von Berliner halbamtlicher Stelle wie folgt abgefertigt: „Es genügt festzustellen, daß als Eigenthümer des Grundstücks der deutsche Kaiser in das türkische Grundbuch eingetragen ist, und daß das deutsche Konsulat als Wächter über das Grundstück bestellt ist, bis der Bau der dort zu errichtenden Kirche beginnen kann. Ob das päpstliche Organ für die Verbreitung der Nachricht noch andere Gründe hat, als die Erwägung, daß durch beunruhigende Nachrichten dieser Art die Sammlungen für den Kirchenbau nicht gerade günstig beeinflußt werden, muß dahingestellt bleiben." — Es ist doch toll, was manche Leute im Intriguiren zu leisten im Stande sind.

Ein Wort des Regenten von Mecklenburg-Schwerin über den konfessionellen Kampf. Der z. Z. in Breslau tagende Gesammtvorstand der deutschen Kolonialgesellschaft lehnte einen Antrag, zum Bau einer evangelischen Kirche in Dar-es-Salaam einen Beitrag zu bewilligen ab, nachdem der Präsident Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg Folgendes ausgeführt hatte: „Wir kennen keine Konfession und keine politische Partei. Wir heißen Jeden willkommen, der an unseren vaterländischen Aufgaben mithelfen will. Wir würden sonst den sicheren Verfall der Gesellschaft befördern. Kein Kampf ist gefährlicher und häßlicher als der konfessionelle.

Ueber die Antianarchistenconferenz wird weiter aus Rom gemeldet, daß alle jene Gerüchte, welche in englischen und sozialdemokratischen deutschen Blättern über eingetretene Uneinigkeiten ꝛc. zu lesen waren, völlig erfunden gewesen seien. Die Verhandlungen werden geheim geführt, und es ist schlechterdings unmöglich, über deren Einzelheiten Kunde zu erhalten. Wenn nun auch keine bestimmte Widerlegung Seitens der Conferenzmitglieder erfolgt ist, so steht jedenfalls fest, daß über die großen prinzipiellen Fragen eine Verständigung schon erfolgt ist, noch ehe über die Einzelheiten Berathungen begonnen worden sind.

Das preußische Staatsministerium hat am Montag unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe wiederum eine Sitzung abgehalten.

Zur Frage der bedingten Verurtheilung verlautet, daß bis zur Stunde noch nicht alle Gutachten, die darüber von den Bundesregierungen erbeten worden, eingegangen sind. Daher ist es nicht möglich, daß die in Aussicht gestellte

---

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Böttcher.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

„Das sind krankhafte Gedanken, Vivian," sagte Kenneth, der bemerkt hatte, wie bleich sie wurde, wie fröstelnd sie in sich zusammenschauerte. „Sie neigten doch früher nicht zu Grillen und Melancholie. Sie sind ermüdet und abgespannt von der Reise, mehr wie Sie sich selbst eingestehen wollen. Sie sind ja so glücklich, und glückliche Menschen wie Sie dürfen solche Gedanken nicht hegen."

Die Farbe kehrte wieder in ihre Wangen zurück, und sie lachte leise vor sich hin.

„Sie haben Recht, Kenneth, es war ein wunderlicher Gedanke und noch dazu ein recht einfältiger, ich weiß nicht, wie ich darauf gekommen bin, aber wenn man müde ist, spricht man oft ungereimtes Zeug. Gewiß, ich bin glücklich, über alle Beschreibung glücklich."

Sie stand ihm gegenüber auf dem weichen Kaminteppich, die Hände nachlässig gefaltet, gerade so, wie sie an jenem Abende vor ihrer Abreise vor ihm gestanden, wo Kenneth kaum der Versuchung widerstanden, sie zu fragen, ob sie die Seine werden wolle. „Es ist noch Alles wie früher," dachte er, als er sie ansah und sich jenes Moments erinnerte.

„Wie hat Ihnen denn mein Vetter gefallen?" fragte er fast mechanisch.

Ihre Wangen erglühten purpurn und die langen Wimpern senkten sich.

„Ob er mir gefallen hat, Kenneth," sie trat dicht an seine Seite, legte ihre linke Hand, an deren Ringfinger ein kostbarer Solitär glänzte, auf seinen Arm und sah ihn fragend an. „Sehen Sie dies hier?"

„Was ist das Vivian?"

„Errathen Sie es denn nicht?" fragte sie, den Kopf senkend. „Es ist mein Verlobungsring. Sie fragten, ob Ihr Vetter mir gefallen habe? Ich liebe ihn, Kenneth, und habe mich mit ihm verlobt."

Gleich einem Blitzstrahle aus heiterer Luft trafen ihn ihre Worte, jede Hoffnung auf Glück und Lebensfreude in seinem Herzen ertödtend. Er versuchte etwas zu erwidern, aber die Sprache versagte ihm. Es war, als ob eine eiserne Hand ihm die Kehle zusammenpresse. Aber sich gewaltsam bezwingend, sagte er endlich mit einer Stimme, die fremd und unnatürlich an sein eigenes Ohr schlug:

„Setzen Sie sich, Vivian, und erzählen Sie mir, wie Alles so gekommen ist."

Er selbst setzte sich auch, denn eine seltsame Schwäche hatte ihn ergriffen, es dunkelte ihm vor den Augen. Schweigend hörte er Vivian's Erzählungen an und als sie geendet, sagte er:

„Vivian, überlassen Sie es mir, Ihren Vater von Allem in Kenntniß zu setzen. Es ist zwar ein sonderbares Verlangen, aber es ist zu Ihrem Besten, wenn Sie sich darin fügen. Ihr Vater kennt meinen Vetter nicht und hält Sie noch für so jung —"

Er konnte nicht weiter reden, die eiserne Hand schien sich wieder um seine Kehle zu legen.

„Natürlich, wenn Sie es für besser halten, Kenneth", sagte sie zögernd, „aber ich hätte es Papa so gern selbst gesagt."

„Gehen Sie hinauf und legen Sie den Ring fort, Ihr Vater könnte ihn bemerken, ehe ich ihn von Allem unterrichtet habe."

„Ist Ihnen nicht wohl, Kenneth?" fragte Vivian, ihn betroffen ansehend, „Sie sind so blaß."

Er strich sich mit der Hand über die Augen.

„Ich bin sehr, sehr müde", sagte er.

Als sie das Zimmer verlassen, erhob er sich von seinem Stuhle. Einen Augenblick stand er regungslos da, dann erhob er mit verzweiflungsvollem Aufschrei die Arme zum Himmel.

„Großer Gott, stehe mir bei", stöhnte er in unsäglicher Qual. —

Endlich war Doktor Grosvenor heimgekehrt. Vivian flog die Treppe hinunter, in des Vaters Arme.

„Meine kleine Vivian", sagte er liebkosend, „mein herziges Töchterchen, habe ich Dich wieder?"

Und von seinen Armen umschlungen, während er ihr Haar, ihr Gesicht mit Küssen bedeckte, fühlte Vivian, in ihrem tiefinnersten Herzen, daß Niemand, selbst Frank Trafford nicht, sie so innig lieben könne wie er.

Als das Diner vorüber, begab sich die ganze Familie wieder in die Bibliothek. Vivian setzte sich auf den Schemel zu ihres Vaters Füßen, und auch Kenneth und Tante Isabella nahmen ihre gewohnten Plätze ein. Das Feuer knisterte im Kamin, die Lampe verbreitete ihr freundliches Licht, und Alles war wieder, wie es vor Vivian's Abreise gewesen, aber ach, es war nur äußerlich.

Vivian trug fast ausschließlich die Kosten der Unterhaltung, sie hatte ja so viel zu erzählen. aber als die Uhr zehn schlug, lehnte sie den Kopf matt an des Vaters Knie, und der Doctor sagte, sich liebevoll auf sie herabbeugend und sie auf die Stirn küssend:

„Gute Nacht, mein Kind, Du bedarfst der Ruhe."

Von Tante Farnum begleitet, ging sie hinauf in ihr Zimmer, während die beiden Männer allein in der Bibliothek zurückblieben.

„Ich glaube, Kenneth, Du freust Dich ebenso sehr wie ich über Vivian's Rückkehr," sagte der Doctor lächelnd. „Es liegt mir jetzt viel daran, daß sie erfahre, wie sehr Du sie liebst."

„Doctor Grosvenor," sagte Kenneth ernst, „ich glaube, der sicherste Beweis wahrer Liebe eines Mannes für eine Frau, oder einer Frau für einen Mann, liegt in der Größe des Opfers, dessen er oder sie für den Andern zu bringen fähig ist, denken Sie das nicht auch?"

Denkschrift über diesen Gegenstand, wie ursprünglich beabsichtigt war, noch vor Weihnachten bekannt gegeben werden kann.

Nicht unwichtige Beschlüsse hat der in Berlin versammelt gewesene **Ausschuß des deutschen Handelstages** gefaßt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Frage der Wasserbauverwaltung in Preußen auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung des Handelstages zu setzen. Mit Bezug auf den Erlaß des preußischen Handelsministers, der Bestimmungen über die Grenze des Kleingewerbes trifft, gab der Ausschuß seiner Ansicht dahin Ausdruck: Es möge den von den Organen des Handelsstandes zu unterstützenden Gerichten überlassen bleiben, nach freiem Ermessen über die Zugehörigkeit eines Betriebes zum Kleingewerbe zu entscheiden, wobei in Betracht kommt, ob der Betrieb einen so geringen Umfang hat, daß die Befreiung seines Inhabers von den bezeichneten Vorschriften und Bestimmungen nach den Absichten des Gesetzes angemessen erscheint. In Sachen der Vorbereitung der Handelsverträge sollen die Handelskammern aufgefordert werden, dem Handelstage Alles zur Mittheilung zu bringen bezw. die Anträge einzureichen, die irgend in Verbindung mit dem Abschluß der künftigen Handelsverträge stehen. Endlich wurde beschlossen, das Reichsamt des Innern zu bitten, das neue Zolltarifthema so schleunig wie möglich dem Handelstage und den Handelskammern zur Begutachtung zugehen zu lassen.

Die Zahl der Kinder und jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die in **Fabriken** im Deutschen Reiche beschäftigt werden, hat sich im Jahre 1897 sehr erheblich vermehrt. Kinder unter 14 Jahren wurden in den Fabriken 43 593 (gegen 40 333 im Vorjahre beschäftigt. Junge Leute von 14 bis 16 Jahren wurden in den Fabriken beschäftigt 259 790 gegen 239 584, wovon 87 172 weibliche.

Der preußische Landeseisenbahnrath tritt zu seiner diesjährigen Wintersitzung am 16. d. M. in Berlin zusammen und wird sich mit einer ganzen Reihe sehr bedeutungsvoller Berathungsgegenstände zu beschäftigen haben. Namentlich stehen verschiedene Anträge auf **Tarifermäßigungen** für wichtige Frachtgüter zur Verhandlung, darunter namentlich abermals für Thomasphosphatmehl und für Obst in Wagenladungen, ferner für Getreide und Holz von den Hafenstädten nach dem Binnenlande.

Bei der **Ersatzwahl** zum preußischen Abgeordnetenhause im 2. **Berliner** Wahlkreis am Montag wurde Brauereidirektor **Goldschmitt** (Freis. Volksp.) mit 991 von 998 abgegebenen Stimmen gewählt.

Der Reichsausschuß für die deutschen Nationalfeste hielt soeben in Berlin eine Sitzung ab. Nach den Beschlüssen soll eine schärfere Organisation in einem deutschen Verein für vaterländische Festspiele geschaffen werden, der sich in Ortsvereine und in Provinzial- und Landesvereine gliedert Zur Durchführung wurde eine Kommission gewählt. Auch fand eine Resolution-Annahme, wonach man eine **Verständigung** mit der deutschen **Turnerschaft** für **erwünscht** hält zum Zweck einer weiteren freundlichen Gestaltung des Verhältnisses fünf Herren beauftragt.

Die Berliner Bäckergesellen wollen in den **Ausstand** treten, wenn ihnen nicht eine Reihe von Forderungen bewilligt werden, als deren vornehmlichste die Abschaffung von Kost und Logis im Hause des Meisters gilt (!), wofür pro Mann und Woche 12 Mark als Entschädigung zu zahlen sind.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee Westpr.**, 4. Dezember. Heute Abend **brannte** der vor 3 Jahren auf dem Gute **Grünfelde** neu erbaute Stall ab. 42 Stück Rindvieh, zum größten Theil Jungvieh, und zwei Fohlen kamen in den Flammen um. — Der **Kriegerverein Schönsee** wählte in seiner heutigen Hauptversammlung Herrn Bürgermeister **Dous** als Vorsitzenden.

— **Briesen**, 4. Dezember. Auch in diesem Jahre wird **neun ländlichen Arbeitern**, welche länger als 10 Jahre an einer Stelle treu und zur Zufriedenheit der Dienstherrschaft gearbeitet haben, eine Weihnachtsfreude, bestehend in einem Sparkassenbuch über 15 bezw. 30 Mark überreicht werden. Hirt Krönert und Knecht Stahnke aus Fronau erhalten je 30 Mark, die anderen sieben je 15 Mark.

— **Aus dem Kreise Culm**, 4. Dezember. Nachdem am 23. Mai die feierliche Grundsteinlegung der **evangelischen Kirche** zu **Lissewo** stattgefunden hatte, wurde die Kirche am Freitag **eingeweiht**. Zu dieser Feier waren u. A. erschienen Herr Konsistorialpräsident Meyer, Herr Generalsuperintendent D. Döblin aus Danzig, mehrere Superintendenten und viele Vertreter der Geistlichkeit.

— **Rheda Wpr.**, 2. Dezember. Eine **ruchlose That** ist auf de Neubaustrecke Rheda verübt worden. Als der Arbeitszug Donnerstag früh die Strecke passirte, stieß er in der Nähe von Bresin auf ein Hinderniß. ruchlose Hände hatten **zwei große Prellsteine** auf die Schienen gelegt und einen Bahnmeisterwagen quer in das Geleise gestellt. Da es noch dunkel war, konnte der Führer dieses Hinderniß nicht rechtzeitig genug bemerken, um den Zusammenstoß zu verhindern. Die Lokomotive wurde arg beschädigt, setzte aber nicht aus. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

— **Elbing**, 5. Dezember. Die Uebergabe und gerichtliche Auflassung von **Cadinen** an den **Kaiser** erfolgt am 13. Dezember.

— **Danzig**, 5. Dezember. Nach jahrelangem, zeitweise recht schwerem Leiden **starb** vorgestern in **Abbazia** Herr Johannes **Berger** im 45. Lebensjahre. Seit achtzehn Jahren wirkte er als Mitleiter in dem Fabrikgeschäft seines Vaters, in seiner Sorgfalt, rührigen Umsicht und mit seinem freundlichen Wohlwollen eine treue Stütze des Vaters, eine in seinen Geschäfts- wie in allen Kreisen unserer Bürgerschaft beliebte Persönlichkeit. Dem Beispiele des Vaters folgend, nahm er auch an dem öffentlichen Leben unserer Stadt interessevollen Antheil. — Herr Generalmajor **Mackensen**, Flügel-Adjutant des Kaisers, verbrachte den vorgestrigen Nachmittag in der Familie des verstorbenen Landeshauptmanns Jaeckel und kehrte Abends nach Berlin zurück. — Freiherr v. **Ledebur** der General-Intendant des Hoftheaters in Schwerin, ist zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen. — Der alljährlich wiederkehrende **Philologenball** fand am Sonnabend im „Danziger Hof" statt. Etwa 150 Personen, fast ausschließlich Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten aus Danzig und der Provinz mit ihren Damen, nahmen daran Theil.

— **Rominter Haide**, 5. Dezember. **Das Jagdrevier des Kaisers** liefert alljährlich eine Menge **Weihnachtsbänme** nach den verschiedensten Provinzen. Auch jetzt sind schon viele Bestellungen eingegangen. Sogar nach **Helgoland** soll ein Posten Bäumchen abgehen. In Folge der massenhaften Abholzung der niederen Fichten und Tannen zum Schutze gegen die Nonnengefahr sind die Weihnachtsbäumchen dieses Jahr hier so theuer, wie noch in keinem Jahre.

— **Königsberg**, 5. Dezember. Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung das frühere **Rathhausbauprojekt** mit 37 gegen 28 Stimmen abgelehnt hat, ist der Magistrat an die Ausarbeitung eines **neuen** Projekts herangegangen und hat dieses soeben der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt. Dasselbe nimmt für den Neubau das Terrain zwischen Hofgasse und Schönbergerstraße in Aussicht. Hierzu müssen eine große Anzahl Grundstücke neu erworben werden. Die Grunderwerbssumme würde insgesammt 18 835 0C0 Mark betragen. Das Mehr an Baukosten wird durch das Mehr bedingt, das man für die Fundamentirung im Kneiphof in Ansatz zu bringen hat. Im Uebrigen sind die Baukosten gleich. Die Gesammtmehrkosten gegen das frühere Projekt belaufen sich auf 548 000 Mark.

— **Inowrazlaw**, 4. Dezember. **Der Bürger-Verein** hielt gesteru eine stark besuchte Sitzung im Stadtpark ab. Zunächst wurde auf den schlechten Zustand der Alten Posener Straße hingewiesen. Sie sei bodenlos schmutzig, versumpft und nicht passirbar. Außerdem begleite sie ein Graben, der üble Ausdünstungen verursache. In der Debatte wurde die Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Polizei hier nicht schon längst eingeschritten sei, und daß der Magistrat die Straße nicht gepflastert habe, obwohl die Kosten dafür in die Pflasterungsanleihe mit aufgenommen wären. Es wurde einstimmig beschlossen, um schleunige Abhülfe zu ersuchen. Hierauf sprach man über den Inowrazlawer Straßenschmutz. Obwohl die Fuhrwerke viel Schmutz von auswärts hineinbrächten und auch das häufige Aufreißen des Pflasters mit dazu beitrage, daß selbst die Trottoirs gewöhnlich mit Schmutz bedeckt wären, so liege die Schuld an diesen Zuständen doch vor allem an der mangelhaften städtischen Straßenreinigung, für die im Etat 9000 Mark ausgeworfen wären. Man beschloß. an den Magistrat, an die Polizei und an die Medizinalbehörde mit dem Gesuch um schleunige Abhilfe heranzutreten. Beschlossen wurde noch, mit Bezug auf Fahrplanveränderung einiger Züge zwischen hier und Posen und umgekehrt vorstellig zu werden, worauf die Versammlung 100 Mk, aus der Vereinskasse zur Vertheilung an Arme bewilligte.

— **Landsberg a. W.**, 2. Dezember. Die 27-jährige unverehelichte **Gefangenaufseherin** Margarete Stoltenburg war vor der hiesigen Strafkammer wegen **Sittlichkeitsvergehen** in sieben Fällen angeklagt. Sie soll mit den als Zeugen geladenen sieben Personen, jungen Männern, unerlaubte Beziehungen unterhalten haben, als die Männer im hiesigen Gefängniß über sie verhängte Strafen verbüßten. Obgleich die Angeklagte nur für die weiblichen Gefangenen angestellt war, so kam sie doch mit den männlichen Gefangenen zusammen, da sie die Aufsicht in der Gefängnißküche hatte. Hier wußte sie unter dem Schein von Aufträgen einzelne Gefangene, die ihr besonders gefielen, in ihre Wohnung oder an andere ihr geeignete Orte zu dirigiren und hier mit ihnen in näheren Verkehr zu treten, der dann auch für sie nicht ohne Folgen geblieben ist. Die Verhandlnng endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu zehn Monaten Gefängniß.

Lokales.

Thorn, 6. Dezember.

△ [**Kaiserbesuch in Thorn in Aussicht!**] Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, ist im Anschluß an das nächstjährige **Kaisermanöver**, das bekanntlich in unserer Nachbarprovinz Ostpreußen stattfinden soll, eine große **artilleristische Uebung** in der Nähe von **Thorn** geplant, an welcher außer Fußartillerie auch Feldartillerie und sämmtliche Bespannungsabtheilungen theilnehmen sollen. Dieser Uebung gedenkt auch der **Kaiser** beizuwohnen, und es steht in Aussicht, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit unsere Stadt wieder mit seinem Besuch beehren wird.

+ [**Personalien.**] Der vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Oberforstmeister **Tiburtius** (vor einiger Zeit Oberforstmeister in Marienwerder) ist zum Landforstmeister ernannt worden.

† [**Personalien in der Garnison.**] **Bramm**, Garnison-Auditeur beim Gouvernementsgericht in Thorn, als Divisions-Auditeur zur 4. Division nach Bromberg; **Knoblauch**, Garnison-Auditeur beim Kommandantur-Gericht in Swinemünde, in gleicher Eigenschaft zum Gouvernementsgericht nach Thorn versetzt, beide zum 1. Januar 1899.

R [**Bischofswahl.**] Die Wahl eines neuen Bischofs der Diöcese Culm durch das Domkapitel in Pelplin ist nunmehr auf den 22. **Dezember** anberaumt worden.

W [**Bromberger Stadttheater.**] Spielplan bis zum 10. Dezember: Mittwoch 7. Dezember: Symphonie-Concert Donnerstag, 8. Dezember: Das Erbe. Schauspiel in 4 Akten von Philippi, Freitag, 9. Dezember: zum ersten Male: **Fuhrmann Henschel.** Schauspiel in 5 Akten von G. Hauptmann Sonnabend, 10. Dezember: Romeo und Julia.

+ [**Veteranen-Verein.**] Die **Ortsgruppe Thorn** des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen hielt am Sonntag von 11½ Uhr ab ihre Monatsversammlung ab, nach deren Eröffnung der Kamerad Vorsitzende **Wakarecy** der glücklichen Heimkehr der Kaiserlichen Majestäten aus Palästina gedachte, sodann die ruhmreichen Schlachtenerinnerungstage von 1870 (Loigny-Poupry — Villiers-Champigny — Beaugency-Cravant) erwähnend. Das Andenken des am 2. d. M. verstorbenen Kameraden Rynkowski wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt und ihm ein Kranz gewidmet Kamerad Kassenwart **Meyer** vereinnahmte die Jahresbeiträge. Nächste Versammlung Sonntag den 8. Januar, in welcher über die Feier des Kaisers-Geburtstages Beschluß gefaßt und die Vorstandswahl vorgenommen werden soll, weshalb zu dieser Versammlung vollzähliges Erscheinen erwünscht ist. — Die Verbandszeitung „**Der Veteran**" zu halten, wurde den Kameraden ans Herz gelegt.

≌ [**Herr Landgerichtsdirektor Graßmann**] hat sich in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen bereits vor einigen Tagen nach Berlin begeben, um an den Reichstagsverhandlungen theilzunehmen.

— [**Besitzwechsel.**] Das Grundstück Breitestraße 9, bisher Herrn Max **Braun** in Berlin gehörig, ist für den Preis von 48 000 Mk. in den Besitz des Drogisten Herrn Adolf **Majer** übergegangen.

= [**Von der Reichsbank.**] Am 2. Januar 1899 wird in **Velbert** eine von der Reichsbankstelle in **Elberfeld** abhängige Reichsbank**nebenstelle** mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

*** [**Ministerial-Verfügung gegen anstößige Ansichtspostkarten.**] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen angewiesen, ihr Augenmerk auch auf die von den **Bahnhofs-Buchhandlungen** zum Verkauf gestellten **Ansichtspostkarten** zu lenken, auch für die Zurückziehung von Karten mit anstößigen Darstellungen Sorge zu tragen.

+ [**Packetsammelstellen**] Während der diesjährigen **Weihnachtszeit** werden vom 20. bis 25. Dezember in **Kreuz**, **Bromberg Bahnhof** und **Schneidemühl Bahnhof** Packetsammelstellen in Wirksamkeit treten.

V [**Zur Verbesserung des Feuerlöschwesens auf dem Lande**] ist von den Behörden die Anregung gegeben (z. B. im Kreise Marienburg), in jedem, besonders geschlossenen **Dorfe** eine **freiwillige Feuerwehr** zu errichten und diese durch einheitliche Leitung, besondere Einrichtung und fortgesetzte Uebung zu ihrem Zwecke brauchbar zu machen. — (Diese Anregung wird aber wohl schwerlich durchzuführen sein.)

A [**Die deutschen Katholiken**] der Erzdiözese Posen-Gnesen beabsichtigen, bei dem Erzbischofe dahin vorstellig zu werden, daß in geeigneten Fällen die deutschen Katholiken zu **selbstständigen Kirchengemeinden** zusammengelegt werden, z. B. in Posen, Bromberg, Kosten u. s. w. In diesen Städten bestehen zwar deutsch-katholische Pfarrsysteme, doch nur in der Form von Vikariaten, und Taufen, Trauungen u. s. w. können nur mit erheblichen Mehrkosten durch den deutschen Geistlichen vollzogen werden.

□ [**Die Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn**] sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit den Theilnehmern an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in **Schneidemühl** und **Weißenhöhe** zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr der genannten Orte 1 Mark.

□ [**Zur Neuregelung des Innungswesens**] hat der Herr Regierungspräsident, wie wir schon kurz erwähnt haben, an die Landräthe des Regierungsbezirks eine Verfügung erlassen, in welcher gesagt wird, daß die ihm bisher vorgelegten, auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 abgeänderten **Innungsstatuten für freie Innungen** sich **nicht** zur Bestätigung geeignet erwiesen haben. Sie zeigten zum überwiegenden Theile erhebliche Mängel formaler Natur, indem in vielen Fällen in den meist benutzten gedruckten Formularen der Normalstatuten die darin enthaltenen Möglichkeiten für die Gestal-

---

„Ich verstehe Dich nicht," sagte der Doctor in scharfem Tone, sich aufrichtend und die Arme des Lehnstuhles mit beiden Händen so fest umspannend, daß die Adern derselben hoch aufschwollen.

„Ich will nur damit sagen, Doktor", erwiderte Kenneth mit unsicherer Stimme, „daß wir die Pläne, die wir gemacht, die Träume, die wir geträumt, vergessen müssen, denn sie können sich nicht verwirklichen. Vivian wird niemals meine Gattin werden. Sie liebt meinen Vetter Frank Trafford, dem sie sich verlobt hat."

„Bei Gott, Kenneth, ist das wahr?" rief der Doktor aufspringend, mit zornbebender Stimme. „Nun, mag es wahr sein, daß sie sich einem Andern verlobt hat, aber so lange ich lebe, soll sie ihr Versprechen nicht halten. Ohne meine Einwilligung wird sie nie heirathen, das weiß ich, aber meine Einwilligung, sich mit einem Andern zu verbinden, wie mit Dir, gebe ich ihr nicht — und wenn sie mich auf den Knieen darum bäte. Sie ist mein Kind und mir Gehorsam schuldig, und ich sage, sie soll Dein Weib werden."

„Halten Sie ein, Doktor", sagte Kenneth, „denken Sie etwa, daß ich unter solchen Umständen, selbst wenn sie darin willigte, Vivian noch zur Gattin nehmen möchte? Nein, nein! Wenn ein Mann ein Weib wahrhaft liebt, wie ich Vivian liebe, so will er auch ihr Herz besitzen. Aber Vivian hat kein Herz mehr zu vergeben, ihre Liebe gehört ihr nicht mehr an."

Mit einem leisen Stöhnen sank Allan Grosvenor in seinen Stuhl zurück. Schnell, wie er gekommen, war auch sein Zorn geschwunden und hatte nur ein Gefühl unendlichen Kummers und Schmerzes über vereitelte Hoffnungen in seinem Herzen zurückgelassen.

„O, Kenneth," seufzte er, „es ist zu viel, ich kann es nicht ertragen."

„Wenn ich es ertragen kann, so können Sie es auch," versetzte Kenneth mit tonloser Stimme.

„Gott helfe ihm", murmelte der Doctor, als er in das blasse schmerzentstellte Gesicht des jungen Mannes sah.

„Wenn ich sie weniger liebte, würde ich es nicht ertragen können", kam es von Kenneth's bleichen Lippen.

10. **Kapitel.**

Unter Lächeln und Erröthen hatte Vivian ihrem Vater die Geschichte ihrer Verlobung mit Frank Trafford erzählt.

„Und in acht bis vierzehn Tagen wird er selbst kommen, um meine Hand von Dir zu erbitten, Papa" schloß sie schmeichelnd, während ein sanftes Roth ihre Wangen überflog.

„Mir scheint es, er hat sich dieselbe schon angeeignet, ohne mich zu fragen", versetzte der Doctor etwas gereizt. „Nimm aber einmal an, daß ich ihm dieselbe verweigerte."

Sie hob schnell den Kopf empor, alles Blut war aus ihren Wangen gewichen.

„O, Papa, das wirst Du nicht thun", sagte sie mit zitternder Stimme. Ohne ihn könnte ich nicht glücklich sein, und Du liebst mich".

„Ja, ich liebe Dich", sagte der Doctor seufzend, „und um Deines Glückes willen —" er brach plötzlich ab, denn selbst um Vivians Glückes willen schien es ihm hart, seinem Lieblingswunsche entsagen zu müssen.

„Wirst Du Deine Einwilligung geben", ergänzte sie. „Ich kann es kaum erwarten, bis Du Frank gesehen hast", fuhr sie fort, „Du wirst ihn lieb gewinnen, o, gewiß, Du kannst nicht anders. Du mußt ihm gut sein. Aber nicht allein gut sein sollst Du ihm, Du sollst ihn auch von Herzen lieb haben, denn wenn ich erst seine Frau bin, ist er auch Dein Sohn."

Der Doctor zuckte zusammen.

„Und wenn ein Fremder mir meine Tochter nimmt, folgt daraus, daß ich ihn lieben muß?" fragte er fast rauh. „Dir zu Liebe will ich versuchen, Mr. Frank Trafford freundlich entgegenzukommen. Mehr aber kannst Du nicht von mir verlangen."

Thränen traten in Vivian's Augen bei dieser harten Rede.

„Verzeihe mir, Vivian, wenn ich Dich verletzt habe, ich wollte Dir nicht wehe thun", sagte der Doctar bereuend.

Sie glaubte ihn verstanden zu haben. Es war ja so natürlich, daß ihr Vater etwas eifersüchtig auf ihren Bräutigam und daher gereizt war. Und während ihre Augen noch von Thränen feucht, lächelte sie ihm freundlich Vergebung zu.

Vierzehn Tage später kam Frank Trafford in Chicago an. —

Daß Vivians Verlobter ein feingebildetor Mann, ein Gentleman im vollsten Sinne des Wortes war, konnte Doctor Grosvenor nicht in Abrede stellen. Er erkannte offen Frank's gute Eigenschaften an und tadelte Vivian nicht deshalb, daß sie ihn liebte, ebensowenig wie Frank's Liebe zu seiner Tochter, und doch, (mochte er es auch versuchen, und er gab sich wirklich Mühe es zu versuchen), konnte er das Gefühl der Bitterkeit nicht überwinden, welches er gegen ihn empfand. Es gab Momente, wo der Ton von Frank's wohlklingender Stimme und der Anblick seines schönen Gesichtes ihm vollständig hassenswerth erschien. Er wußte, daß es ein ungerechtes, seiner unwürdiges Gefühl war, aber er konnte es nicht ans seinem Herzen verbannen.

Vivian war glücklich. Was Frank's Natur an Innigkeit abging, ersetzte sie durch Leidenschaft, und Vivian war zu jung und unerfahren, um den Unterschied zwischen beiden erkennen zu können.

Ehe Frank Trafford wieder nach New-York zurückkehrte, hatte er eine längere Unterredung mit dem Doctor und war keineswegs befriedigt, als dieser ihm fest und bestimmt erklärte, er werde nie erlauben, daß Vivian sich verheirathe, bevor sie nicht ihr zwanzigstes Jahr erreicht habe.

Weder seinen Bitten noch seinen Gründen gelang es, den Doctor in seinem einmal gefaßten Entschlusse wankend zu machen, und so zog er sich ziemlich verstimmt zurück. Er hatte gehofft, Vivian so bald wie möglich sein eigen zu nennen, und war nicht daran gewöhnt, seine Wünsche denen Anderer unterzuordnen. Geduld und Fügsamkeit waren Tugenden, die er nie besonders gepflegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

ung des Statuts neben einander stehen gelassen wären, obwohl sie sich naturgemäß ausschließen, so daß Widersinnigkeiten mannigachster Art entstanden sind. Ferner haben auch die vorgelegten Statuten in materieller Hinsicht zu Bedenken Anlaß gegeben, so namentlich hinsichtlich der Begrenzung der Innungsbezirke. Es muß im Interesse des Handwerkerstandes Werth darauf gelegt werden, daß im Anschlusse an das neue Gesetz eine wohlerwogene und planmäßige, den wirthschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Handwerke möglichst entsprechende Umbildung des Innungswesens erfolgt. Im Allgemeinen wird man bei der zunehmenden Besserung der Verkehrsverhältnisse innerhalb der Kreise größere Innungsbezirke, welche den ganzen landräthlichen Kreis umfassen, insbesondere bei weniger vertretenen Handwerker nicht zu scheuen haben. Wo es angeht, wird die Loslösung von gemischten Innungen und die Zusammenfassung der Berufs-Genossen in sachliche Innungen als ein Fortschritt anzustreben sein. Im Einzelnen möchte möglichst ein Uebereinandergreifen der Bezirke gleichartiger Innungen vermieden werden. Bei der Abgrenzung des räumlichen Gebietes der Innungen sind die Kreisgrenzen möglichst einzuhalten.

ες [Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.] Der Marienburger Lehrerverein ist bereit, die nächste Provinzial-Lehrerversammlung aufzunehmen. Wegen eines Umbaues des einzigen zu diesem Zwecke geeigneten Lokals könnte die Versammlung aber nicht zu Pfingsten, sondern erst im Herbst stattfinden. Der geschäftsführende Ausschuß hat die Einladung angenommen, um so mehr, als eine andere Einladung weder vorliegt noch in Aussicht steht.

+ [Wahl zum Bezirkseisenbahnrath.] Von dem Verein der deutschen Zuckerindustrie in Berlin ist an Stelle des Direktors Riepenhausen, der sein Amt niedergelegt hat, der Direktor C. Berendes in Culmsee zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirkseisenbahnrathes für die Bezirke der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg gewählt worden.

V [Keine Ermäßigung des Wagenstandgeldes.] Der von einer Anzahl Handelskammern unterstützte Antrag der Wiesbadener Handelskammer auf Ermäßigung des Wagenstandgeldes, insbesondere für Sonn- und Feiertage und den ersten Verzugstag, ist Seitens der Eisenbahn-Verwaltung im Interesse der Beschleunigung des Wagenumlaufs abgelehnt worden. Es erscheint der Eisenbahn-Verwaltung nicht angängig, während sie selbst erhebliche Geldopfer bringt, um eine jederzeit ausreichende Wagengestellung zu ermöglichen, eines der wirksamsten Mittel zur Erzielung rechtzeitiger Be- und Entladung bedeutend abzuschwächen.

X [Thierbeförderung auf der Eisenbahn.] In Bezug auf die Thierbeförderung auf der Eisenbahn haben die preußischen Landwirthschaftskammern das Reichseisenbahnamt ersucht, zu veranlassen, daß die Absätze 1 und 2 des § 47 der Verkehrsordnung durch folgende Bestimmungen ersetzt werden: „Die Auslieferung von Thiersendungen auf der Empfangsstation kann zwei Stunden nach Ankunft des Zuges, zu welchem die Aufgabe stattgefunden hat, gefordert werden. Muß unterwegs Zugwechsel stattfinden, so ist die jedesmalige Weiterbeförderung spätestens mit dem nächstfolgenden Zuge zu bewirken. Ferner sind die Fahrpläne aller für den Thiertransport freigebenen Züge dem Publikum zugänglich zu machen und die Fahrpläne solcher Personen-, gemischten, Eilgüter- und Durchgangsgüterzüge sollen in Kursbüchern zusammengestellt werden. Die Fahrpläne und Kursbücher müssen käuflich zu haben sein."

□ [Fernsprechverkehr.] Zu der Meldung der Handelskammer Bromberg, daß den im Fernverkehr vergeblich Angerufenen hierüber in Zukunft eine Benachrichtigung von Seiten des Telegraphenamts zugehen soll, theilt uns die Kaiserliche Ober-Postdirektion Danzig noch Folgendes mit: „Im Verkehr der Theilnehmer an Stadt-Fernsprecheinrichtungen kommen zuweilen Gespräche dadurch nicht zu Stande, daß der gewünschte Theilnehmer, sei es wegen zeitweiliger Abwesenheit, sei es wegen gestörter Leitung, nicht zu errufen ist. Soweit es sich hierbei um nicht zu Stande gekommene Gespräche im Fernverkehr handelt, werden vom 15. Dezember d. J. ab die angerufenen Theilnehmer von dem erfolgten Anrufe durch die Anstalt, an welche dieselben angeschlossen sind, unentgeltlich benachrichtigt werden. Diese Benachrichtigung wird im Ortsbestellbezirk durch die Telegraphenboten, außerhalb des Ortsbestellbezirkes vermittels der Post geschehen, sofern sich die Benachrichtigung nicht durch den Fernsprecher übermitteln läßt, was zunächst versucht werden wird."

— [Das städtische Bauamt] läßt jetzt die Holzreste der alten Stadtbrücke über die kleine Weichsel. welche als Eisbrecher bezw. Joche auf der Kämpe standen, entfernen. Schon seit Jahren haben Unbefugte sich das noch kräftige Holz und die Eisentheile angeeignet. Obwohl diese Holzreste 40—50 Jahre dort gestanden haben, ist noch manches Kernholz darunter, auch die Eisentheile sind noch wohlerhalten.

+ [Strafkammersitzung vom 5. Dezember.] Im Frühjahr d. J. kam der Arbeiter Johann Slupski aus Mocker nach Hamborn und kehrte dort bei dem Bergschmied Michalsky ein. Auf Ansuchen des Slupski gewährte ihm Michalsky auf eine Nacht Quartier. Diese Gelegenheit benutzte Slupski, um dem Michalsky eine Hose und ein Frauenkleid zu stehlen. Er bestritt zwar den Diebstahl, wurde desselben jedoch durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet und mit Rücksicht darauf, daß er bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, zu ein Jahr 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — Dem Holzhändler Ferrari wurden im Sommer d. J. zu Podgorz von dem dortselbst aufgestapelten Holze eine Menge Kloben gestohlen. Diesen Diebstahl soll die Wittwe Anna Jabs, geb. Grabowski, in Podgorz unter Beihülfe der unverehelichten Minna Renz aus Podgorz verübt haben. Um den Gendarmen Pagalies zu bestimmen, keine Anzeige zu erstatten, bot die Jabs ihm gelegentlich einer Haussuchung 3 Mark an. Sie hatte sich deshalb wegen Diebstahls und Bestechung zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen die Jabs auf drei Monate, gegen die Renz auf 3 Tage Gefängniß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Mühlenbesitzer Leon Slupski und die unverehelichte Marianna Drapiewski aus Königl. Neudorf wegen Blutschande verhandelt. Slupski wurde mit 4 Monaten Gefängniß, die Drapiewski mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Wilhelm Hirske aus Königl. Neudorf wurde wegen Diebstahls mit 5 Monaten Gefängniß bestraft. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Hirten Stanislaus Kosinski und die Schuljungen Johann Matuszak. Ignatz Pollak und Heinrich Witt sämmtlich aus Podgorz. Sie waren beschuldigt, von dem hiesigen Artillerie-Schießplatz eine Menge Sandsäcke gestohlen zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde nur dem Angeklagten Kosinski ein Diebstahl nachgewiesen. Wegen desselben wurde er zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Von der Anklage eines weiteren Diebstahls wurde er freigesprochen. Ebenso erging in Bezug auf Matuszak und Pollak ein freisprechendes Urtheil, während das Verfahren bezüglich des Angeklagten Witt eingestellt wurde. — Schließlich wurde gegen den Fuhrhaltersohn Bogumil Klosowski und den Schüler Wladislaus Winicke aus Schönsee wegen schweren Diebstahls verhandelt. Ihnen war zur Last gelegt, in das Gartenlokal des Kaufmanns Schreiber zu Schönsee eingebrochen zu sein und aus demselben Cigarren, Cigaretten, Bonbons und auch baares Geld gestohlen zu haben. Klosowski wurde wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Winicki ging, obwohl angenommen wurde, daß er sich der Hehlerei schuldig gemacht habe, straffrei aus, weil der Gerichtshof der Ansicht war, daß er, der erst 12 Jahre alt ist, bei Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen hat. — Die Strafsachen gegen den Knecht Wladislaus Schaocki aus Rudak wegen fahrlässiger Körperverletzung und gegen den Schiffsgehülfen Johann Matuszewski wegen Blutschande wurden vertagt.

§ [Jugendliche Taschendiebinnen.] Wegen wiederholter Taschendiebereien sind die Schulmädchen Martha Malinowski aus Mocker und Martha Fehlau aus Thorn verhaftet und dem Gericht übergeben worden. Sie wurden gestern dabei abgefaßt, als sie vor dem Fränkel'schen Geschäft einer Dame, welche sich die Schaufenster-Auslage ansah, das Portemonnaie aus der Tasche zogen. Die gleichen Diebereien haben sie bereits am Dienstag und Freitag voriger Woche in der Breiten- und Gerechtenstraße 2c. ausgeübt und das erbeutete Geld für Näschereien 2c. verthan. Beide Kinder sind erst 1888 geboren, also noch nicht zehn Jahre alt! Und trotz dieser Jugend sind sie jetzt bereits dreimal wegen Taschendiebstahls angezeigt. Hoffentlich sind sie in einer Zwangserziehungsanstalt noch auf einen besseren Weg zu bringen, denn sonst dürften hierzu wohl nur geringe Aussichten vorhanden sein.

Ⓣ [Polizeibericht vom 6. Dezember.] Gefunden: Ein Bund von 8 nummerirten Schlüsseln in der Mellienstraße. — Verhaftet: Zehn Personen.

⚔ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,45 Meter über Null. Angelangt sind zwei Kähne mit Holz und Steinen aus Nieschawa und ein beladener Kahn aus Danzig.

?Gremboczyn, 6. Dezember. Unter dem Vorsitze des Königlichen Kreisschulinspektors Herrn Professor Dr. Witte und im Beisein des Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Lenz fand gestern hierselbst eine Lokalkonferenz statt, in welcher Lehrer Kalies eine Lehrprobe hielt über „die Verdienste Friedrich Wilhelms III. im Frieden." Hauptlehrer Drews-Leibitsch hielt einen Vortrag über das Thema: „In welcher Weise und an welchen Stellen des Rechenunterrichtes werden am zweckmäßigsten Aufgaben aus den Wohlfahrtseinrichtungen gestellt?" Die nächste Konferenz findet am 20. Februar hierselbst statt.

— Culmsee, 4. Dezember. Heute fand unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Litwinski aus Windak die Hauptversammlung der Culmsee'er Begräbniß-Kasse für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen statt. Nach dem von dem Rendanten, Herrn Hauptlehrer Zelazny-Culmsee, vorgetragenen Bericht hat der Bücherabschluß für 1898 ein Vereinsvermögen von 3353,24 Mk. ergeben gegen 3109,63 Mk. im Vorjahre: Der Vorsitzende machte dann bekannt, daß im verflossenen Vereinsjahre für drei verstorbene Mitglieder 300 Mk. Sterbegeld zur Auszahlung gelangt sind. Wiedergewählt wurden die Herrn Hauptlehrer Litwinski-Windak zum Vorsitzenden und pens. Lehrer Zakrzewski-Culmsee zum stellvertretenden Schriftführer, neugewählt Herr Lehrer Polaszek zum Schriftführer. Die Begräbnißkasse, welche im Jahre 1857 gegründet worden ist, zählt zur Zeit 124 Mitglieder. Beschlossen wurde, an sämmtliche Lehrer der drei Kreise, von denen noch viele von dem Vorhandensein dieser Sterbekasse keine Ahnung haben, schriftliche Anzeigen mit der Aufforderung zum Beitritt ergehen zu lassen.

Litterarisches.

☞ Die G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin hat in hübscher Ausstattung ihren reichillustrirten Weihnachts-Almanach veröffentlicht, der eine Fülle interessanter und vorzüglich zu Festgeschenken passender Werke aus ihrem Verlage auf den verschiedensten Gebieten der Bellestrik, der Klassiker Ausgaben, der illustrirten Prachtwerke, der bildenden Künste und der Litteratur verzeichnet. Das schmucke Bändchen, das sich der mancherlei litterarischen Beiträge wegen auch als Rathgeber zum Aufheben eignet, wird von der Verlagshandlung gern gratis versandt.

Vermischtes.

An einer Halsentzündung erkrankt ist Prinz Waldemar, der zweite Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen. Die Geheimräthe v. Bergmann und v. Esmarch nahmen eine Operation vor. Als der Kaiser, der für seine beiden Neffen, namentlich während der Abwesenheit der Eltern in Asien, sehr besorgt ist, hiervon Kenntniß erhielt, wollte er selbst nach Kiel fahren und nahm erst davon Abstand, als ihm gemeldet wurde, daß das Befinden des Patienten sich erheblich gebessert habe.

In der großen Strumpfwaaren-Fabrik von Bloch zu Wilna (Rußland) brach Feuer aus und griff so schnell um sich, daß die im zweiten Stock befindlichen Arbeiterinnen, da die Treppen im Feuer standen, aus den Fenstern springen mußten. Fünfzehn Arbeiterinnen blieben auf der Stelle todt, fünfzig wurden schwer verletzt.

Infolge einer Gasexplosion am unteren Broadway in New-York kam eine Feuersbrunst aus, die in drei Stunden mehr als eine Million Schaden anrichtete.

Auf dem Schwarzen Meere stießen zwei Dampfer zusammen, wobei es viele Todte und Verletzte gab.

Der englische Dampfer „Londonian" ging im Atlantischen Ozean unter. Das Schiff hatte 80 Mann Besatzung, die offenbar alle ertrunken sind.

Zusammenrottungen fanden Sonntag Abend in Neumünster (Holstein) statt. Die Tonhalle und die Reichshallen wurden demolirt. Militär schritt mit blanker Waffe ein, so daß zahlreiche Verwundungen erfolgten.

Das Grabmal des Columbus wurde am Mittwoch von Havanna aus an Bord des Dampfers „San Augustin" nebst allen Steinplatten und Einfriedigungsstücken nach Spanien eingeschifft. Zur Ueberführung des Sarges mit den Gebeinen des Columbus wird ein spanisches Kriegsschiff nach Havanna entsendet werden. In welcher Stadt Spaniens die künftige Ruhestätte für die Ueberreste des großen Seefahrers errichtet werden soll, ist noch nicht entschieden.

Unter den vom deutschen Thierschutzverein Berlin in den letzten Wochen angekauften Pferden befand sich eines in einem derartig bejammernswerthen Zustande, daß der Verein sich veranlaßt sah, das Pferd thierärztlich untersuchen und sich über den Befund ein Attest ausstellen zu lassen. Nach dem Attest bestand das Pferd nur aus Haut und Knochen, war mit Geschwüren bedeckt, hatte zahlreiche andere Wunden und überdies am ganzen Körper Peitschenstriemen, woraus ersichtlich war, daß es trotz seines elenden, erbarmungswürdigen Zustandes grausam zur Arbeit angetrieben wurde. Mit Recht wird von dem Thierschutzverein hervorgehoben, daß solche menschenunwürdige Thierquälerei zum Himmel schreit und daß endlich in Sachen des Thierschutzvereins die Behörden sich zu energischen Schritten aufraffen müßten. Daß in der Thierschutzfrage auch der Schule eine wichtige Aufgabe zufällt, versteht sich ganz von selbst. Von Jugend auf muß der Mensch angehalten werden, mit den Thieren Mitleid und Erbarmen zu haben, und zwar angehalten durch Ermahnungen und durch Strafen.

Ein Legat von 100 000 Mark hat der Geheime Kommerzienrath Albert Hahn, Mitinhaber des Hahnschen Röhrenwalzwerks der Berliner jüdischen Gemeinde zu Gunsten des Fonds für entlassene Zöglinge des Waisenhauses überwiesen.

Eine schwere Niederlage hat die Graphologie in einem Urkundenfälschungsprozeß erlitten, der dieser Tage in Triest zur Verhandlung kam. Die Italiener Petronio und Frau Bachiocchi waren angeklagt, ein Testament zum Betrage von mehr als 400 000 Mark gefälscht zu haben. Am vorletzten Verhandlungstage wurden die graphologischen Sachverständigen aus Wien verhört. Ihre an Hexerei erinnernde Beweisführung erregte im Saale ständige Heiterkeit. Den Kulminationspunkt des Verhörs bildete die Frage des Vertheidigers Baseggio, ob die Herren Graphologen das Alter des Schreibers aus seinen Schriften deduziren können, „Selbstverständlich!" erwiderte der Graphologe Skalitzki. „Nach je 50 Jahren ändern die Generationen nach und nach ihr Schreibsystem, und die einzelnen Individuen ändern ihre Handschrift etwa von 10 zu 10 Jahren. Wenn man also mehrere „Stützpunkte" hat, kann aus der Gegenüberstellung das Alter des Schreibers deduziren. Darauf der Anwalt Baseggio: „Ich möchte darauf aufmerksam machen. daß die Herren Graphologen in ihrem Sachverständigenurtheil, gelegentlich der Erwähnung eines Briefes des verstorbenen Scandella (des Erblassers), die Erklärung abgaben, daß sie nicht genau bestimmen könnten, in welchem Alter er den Brief geschrieben habe, weil — das Datum fehlte. Diese Bemerkung bedeutete den Zusammenbruch der ganzen graphologischen Beweisführung, und es entstand ein solcher Lärm im Saale, daß der Präsident das Publikum fortschicken mußte.

Hamburger Millionäre. Nach der soeben in dem Berichte der Hamburger Steuerdeputation veröffentlichten Statistik über die Ergebnisse der Einkommensteuer in dem letzten rechnerisch abgeschlossenen Steuerjahr erscheint Hamburg wieder nach Durchschnittseinkommen der Bevölkerung als die reichste Großstadt Deutschlands. 136 872 Steuerzahler (Einkommen unter 900 Mark sind steuerfrei) versteuern ein Einkommen von 441 254 900 Mk., das macht für den Steuerzahler ein Durchschnittseinkommen von nahezu 3224 Mk. Außerordentlich hoch ist unter den Hamburger Steuerzahlern der Prozentsatz der großen Einkommen. Es verzeichnet die Statistik nicht weniger als 523 Personen, welche ein Einkommen von 50- bis 100 000 Mark versteuern, und 289, welche ein Einkommen von mehr als 100 000 Mark versteuern dürfen: Das sind zusammen 5,9 Prozent der gesammten Steuerzahler. Das Einkommen der 50 000 bis 100 000 Mark-Leute beläuft sich auf 35 957 200 Mk., das der mit höherem Einkommen auf 62 167 100 Mark, daß sind 8,5 Prozent + 14,09 Prozent des gesammten, in Hamburg versteuerten Einkommens. Entsprechend den progressiven Einkommensteuersätzen ist aber der Antheil dieser Millionäre an dem Gesammtsteuersatz ein weit größerer. Es zahlen die obenbezeichneten 812 Höchstbesteuerten 41,28 Prozent oder reichlich zwei Fünftel der Hamburger Einkommensteuer. Außer acht gelassen sind bei dieser Aufstellung die Aktiengesellschaften, von denen 76 (29 + 47) ein Einkommen von mehr als 50 000 Mark versteuern. Stellt man diese in die Rechnung noch ein, so erhöht sich die Zahl der Einkommen über 50 000 Mk. in Hamburg auf 888, der Antheil dieser Einkommen an dem Gesammteinkommen auf 26,31 Prozent und der Antheil an dem Gesammtsteuersatz auf 46,55 Prozent.

Neueste Nachrichten

Berlin 6. Dezember. Eröffnung des Reichtages siehe an leitender Stelle.

Stuttgart, 5. Dezember. Das ärztliche Bulletin über das Befinden des Prinzen Friedrich von heute Abend 5 Uhr lautet: Der Zustand hat sich nicht gebessert. Ernste Befürchtungen nicht ausgeschlossen.

Berlin, 6. Dezember. Theodor Mommsen, der vergangenen Mittwoch seinen 81. Geburtstag feierte, vollendet ein neues großes Werk über römisches Kriminalrecht und beabsichtigt auch den fehlenden 4. Band seiner römischen Geschichte fertig zu stellen.

Washington, 5. Dezember. Bei Eröffnung des Kongresses erflehte der Geistliche den Segen des Himmels für die Königin Regentin und den jungen König von Spanien und sein hart betroffenes Volk.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Dezember um 7 Uhr Morgens: + 0,46 Meter. Lufttemeratur: + 5 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: W.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 6. Dezember.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—0,—	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,50—3,—	Kaulbarsche „ . . .	0,25—0,—
Kartoffeln „ . .	1,65—2,20	Bressen „ . . .	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf . .	0,05—0,10	Schleie „ . . .	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Aal „ . . .	0,——0,—
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,25—0,30
Weißkohl pro Schock .	1,——1,70	Karauschen „ . . .	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „ . . .	0,50—0,60
Wrucken pro Ctr. . .	1,25—1,50	Karpfen „ . . .	0,80—0,90
Mohrrüben 3 Pfund .	0,10—0,—	Barbinen „ . . .	0,30—0,40
Radieschen 1 Bund .	0,05—0,—	Zärthe „ . . .	0,25—0,30
Salat pro drei Köpfchen	0,——0,10	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Rüben (rothe) p. 6 Pfd.	0,10—0,15	Quappen „ . . .	0,30—0,40
Spinat pro Pfund . .	0,10—0,—	Puten, das Stück . .	5,50—7,—
Aepfel, pro „ . .	0,10—0,15	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund . .	0,20—0,30	Enten, das Paar . .	2,50—3,50
Butter pro Pfund . .	0,90—1,30	Hühner, das Stück . .	0,75—1,50
Eier, das Schock . .	3,20—3,60	Tauben das Paar . .	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6 12.	5. 12.		6 12.	5. 12.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	98,10	98,25
Russ. Banknoten.	216,35	216,45	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,80	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	99,90	99,75
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,45	Türk. 1% Anleihe C	27,25	27,40
Preuß. Consols 3 pr.	95,—	95,20	Ital. Rente 4%	94,25	94,40
Preuß. Consols 3½ pr.	101,40	101,40	Rum. R. v. 1894 4%	91,90	92,40
Prß. Consols 3½% abg	101,25	101,25	Disc. Comm. Antheile	195,—	195,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,30	94,40	Harp. Bergw.-Act.	176,90	177,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,30	101,30	Nordd. Creditanstalt-Act.	124,25	124,25
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	91,25	91,50	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	98,80	98,60	Weizen: loco i. New-York	76,—	76¾
			Spiritus 50er loco.	58,—	58,40
			„ 70er „	38,50	38,90

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 7%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Augusta** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Wulff** aus Riga beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Wittwe R. Smolinski.

Augusta Smolinski,
Isidor Wulff.
Thorn. Riga.

Wer 100 000 Mark baares Geld

zu **Weihnachten** gewinnen will, der spiele in der **Rothen Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 19.—23. Dezember cr. Loose à Mk. 3,50 zu haben bei 4588

Oskar Drawert, Thorn.

Theilhaber

auf 3 1/4 Loose
(verschiedene Nummern) der Preuß. Lotterie

sofort gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Buchhalter

übernimmt in seinen freien Abendstunden, auch Sonntags,

Comptoirarbeiten.

Honorar mäßig. — Gefl Offerten unter **E 100** an die Expedition d. Zeitung.

Bekanntmachung.

Ein junger Schreiber mit guter Schulbildung (Schreiber-Anfänger) kann sich baldigst im Magistrats-Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) melden. 4853

Thorn, den 3. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei 4621

A. Wohlfeil, Bäckermeister.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort eintreten bei 4854

M. Kalkstein v. Oslowski.

Suche per sofort für mein Geschäft ein **anständiges Mädchen** als

Verkäuferin.

A. Klein, Culmer Chaussee

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ein sehr gut erhaltenes



Fahrrad

billig zu verkaufen. — Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Nussb.-Pianino

neu, kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig zu verkaufen. Dasselbe wird **franco auf 4 wöch. Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjähr. Garantie. Off. an **Stern**, Berlin, Neanderstrasse 16.

Puppen

und große Auswahl in

Spielwaaren

empfehle zu den billigsten Preisen.

Fr. Petzolt,

Coppernicusstr. 31.



Harzer Kanarienvögel

(liebliche Sänger)
empfiehlt
Grundmann,
Breitestr. 37.

Husten ✝ Heil

(Brust-Caramellen)

von **E Übermann Dresden**, sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit.

Zu haben bei: **J. G. Adolph.**

Ein Volontair sucht zum 1. Januar 1899

Wohnung u. Beköstigung

in Mocker oder Thorn, am liebsten in der Nähe der Maschinenfabrik von **E. Drewitz.** Offerten mit Preisangabe erbittet Anstaltsvorsteher **Finger, Orle** bei Melno.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten nebst Preisangabe gesucht. Meldungen **Hotel Schwarzer Adler.**

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per sofort zu vermiethen.

Näheres **Fischerstraße 55.**

Gut möblirtes Zimmer zu haben Elisabethstr. Nr. 12.

Hoecherlbräu Aktiengesellschaft.

Debet. Bilanz-Conto per 30. September 1898. Credit.

Debet	M.	Pf.
An Grundstücke	121762	—
„ Gebäude	946028	56
„ Auswärtige Besitzungen	358123	64
„ Auswärtige Eiskeller	52299	65
„ Inventar der Bierniederlagen und Ausschanklocale	58647	63
„ Maschinen und Kühlanlage	350743	14
„ Electrische Beleuchtungs- und Kraftanlage	22500	—
„ Mobilien und Utensilien	31048	45
„ Lagerfässer und Gährbottiche	95300	—
„ Transportgefässe	49032	—
„ Fuhrpark	29251	47
„ Eisenbahn-Waggons	27000	—
„ Debitoren	403220	79
„ Hyothekendarlehen M. 47995.— / „ Lombarddarlehen „ 1300.—	49295	—
„ Banquierguthaben	223057	81
„ Cassa	23340	24
„ Wechsel	144144	18
„ Vorräthe an Bier, Gerste, Malz, Hopfen etc.	285089	30
	3269883	86

Credit	M.	Pf.
Per Actien-Capital	2000000	—
„ Hypotheken	1000000	—
„ Creditoren	36090	30
„ Reingewinn	233793	56
	3269883	86

Gewinn- und Verlust-Conto per 30. September 1898.

Debet.	Betrag	%	M.	Pf.	M.	Pf.
An Betriebsunkosten					199880	05
„ Handlungsunkosten (Gehälter, Löhne etc.)					141935	70
„ Fuhrwerksunkosten, Frachten					39588	09
„ Abgaben					5156	48
„ Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen					1998	40
„ Miethen					21018	80
„ Hypotheken-Zinsen					41925	—
„ Abschreibungen						
a. Cebäude	M. 955 584. 40	1 %	9555	84		
„ Auswärtige Besitzungen	„ 361 741. 05	1 %	3617	41		
„ Inventar der Bierniederlagen und Ausschanklocale	„ 51 500. —	20 %	10300	—		
„ Auswärtige Eiskeller	„ 45 000. —	10 %	4500	—		
„ Maschinen und Kühlanlage	„ 384 884. —	10 %	38488	40		
„ Elektrische Anlage	„ 25 000. —	10 %	2500	—		
„ Mobilien und Utensilien	„ 15 000. —	25 %	3750	—		
„ Lagerfässer und Gährbottiche	„ 100 000. —	5 %	5000	—		
„ Transportgefässe	„ 40 C00. —	25 %	10000	—		
„ Fuhrpark	„ 34 474. 83	20 %	6894	96		
„ Eisenbahn-Waggons	„ 30 000. —	10 %	3000	—	97606	61
„ Reingewinn					233793	56
Derselbe vertheilt sich:			233793	56		
Reservefonds 5 %	„ 11 689. 68					
Divende 4 % a. M. 2 000 000	„ 80 000. —		91689	68		
			142103	88		
Tantième an den Vorstand	M. 9 947. 30					
do. in Reserve für den Aufsichtsrath	„ 14 210. 38					
Gratification an Beamte	„ 3 000. —		27157	68		
			114946	20		
Delcredere: für zweifelhafte Forderungen			10000	—		
			104946	20		
5 % Superdividende an die Actionaire			100000	—		
Vortrag a. 1898/99			4946	20		
					782902	69

Credit.	M.	Pf.
Per Gewinn an Bier und Nebenproducten	775650	31
„ do. an Zinsen	7252	38
	782902	69

Culm, den 30. September 1898.

Hoecherlbräu Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.
Julius Melchior, Vorsitzender. **W. Geiger. G. Sauter.**

Vorstehende Bilanz per 1. October 1898, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1897/98 habe ich in den einzelnen Positionen geprüft und für richtig befunden und versichere hierdurch deren Uebereinstimmung mit den Geschäftsbüchern.

Culm, 22. October 1898.

Herrmann Latte, gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Die Dividende von 9 % gelangt von heute ab, ausser in Culm bei der Kasse der Gesellschaft,
in **Berlin, Breslau, Gleiwitz und Ratibor** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
in **Breslau** bei dem Bankhause **Jacob Landau Nachf.,**
in **Culm** „ „ „ **J. Hirschberg,**
in **Dresden** „ „ „ **Gebr. Arnold**
zur Einlösung.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.

= Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: =

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

80 Lieferungen zu je 30 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 Fl. ö. W., 13,50 Frcs.)

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.

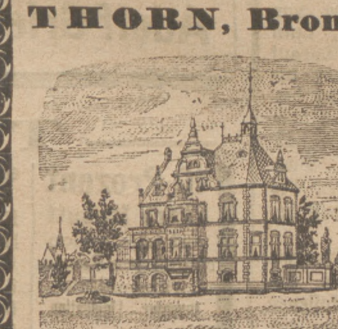
26 Farbendrucktafeln u. 56 Kartenbeil. — 2700 Seiten Text, über 80,000 Artikel.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Johannes Cornelius,

Architect,

THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.



Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt
für
Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität: ***Fassadenzeichnungen.***

Sehr gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.
4309 **Coppernikusstraße 20**, 1 Tr.

Eine kleine Mittelwohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**



Artushof.

Freitag, den 9. Dezember:

I. Symphonie - Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) No. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Beginn des Concerts pünktl. **8 Uhr.**

Eintrittspreis für nummerirte Plätze à 1,25 M. u. Stehplätze à 75 Pf. Abonnements für beide Concerte nummerirter Platz à 2,00 M. werden an der Kasse entgegengenommen.

Die Eröffnung

der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle:

Königsberger- und Lübecker-

Marzipan-Torten,

Randmarzipan, Theekonfekt, Makronen
täglich frisch.

Baum - Behang

von den einfachsten bis feinsten Sorten.

Knallbonbons, Confituren, Bonbonieren, Atrappen

in reichhaltigster Auswahl.

J. Nowak's Conditorei,

Altstädt. Markt Nr. 21.

Glacee-Handschuhe

in **feinem haltbarem Leder** empfiehlt

C. Rausch,
Handschuhfabrikant,
Schulstraße 19, Culmerstraße 7.
Handschuhwäscherei.

Baderstrasse No. 1

ist eine **sehr freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

Die von mir noch jetzt bewohnte **1. Etage, Baderstraße 19** mit

heller

Küche ist per sofort oder 1. April zu verm.
4813 **Georg Voss.**

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage von sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

2 gut möbl. Zimmer mit Burschengelaß vom 15. d. Mts. zu vermiethen.
4142 **Kulmerstraße 13,** I. Etage.

Ein kl. möbl. Zimmer

mit und ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 geräumiges Parterre-Zimmer

zum Comptoir geeignet sofort zu vermiethen **Strobandstraße 5.** Näheres
4128 **Elisabethstraße 20.**

Bäckerstrasse 15,

ist die **erste Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör** vom 1. 4. 99 zu vermiethen.
4161 **H Dietrich**

Renov. Wohnung zu 60, 70, 80 Thlr. **Heiligegeiststr. 7/9.** **Wittmann.**

Die **Wohnung,** II. Etage, 2 Zimmer nach vorn. von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Ein Laden

mit der Einrichtung per 1. April zu verm.
J. Keil, Seglerstr. 30.

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf W. m. Beköst. zu v. Tuchmacherstr. 4.

Wohnungen

verschiedener Größe sind im **Kaiserhof in Stewken** zu vermiethen. — Näheres
3699 **Mellienstr. 103,** part.

Ein möbl. Zimmer,

nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11,** II.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Stube und Kabinet

mit Zubehör von sogleich zu vermiethen
4398 **Marienstraße Nr. 3.**

Vom 1. April 1899 **eine kleine freundl. Wohnung** an eine Dame zu vermieth.
4807 **Strobandstraße 17.**

Schützenhaus.

Täglich:

Spezialitäten-Vorstellung.

Serpentintanz.

Freitag, den 9. d. Mts.,
Abends 6 1/2 Abends
Instr. = u. Bef. = ▢ in III.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 8. Dezember,
Abends 8 1/2 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Stadtrath **Kelch:**
„Ueberblick über die sociale Versicherungs-Gesetzgebung."

Damen und eingeführte Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

R.-V. Vorwärts.

Sonnabend 10. Dezbr.:
Unterhaltungs-Abend
in den Räumen des Schützenhauses.
Anfang präc. 8 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 8. Dezember,
Abends 9 Uhr
Vereins-Sitzung.
4874 **Der Vorstand.**

Frauen-Verein, Mocker.

Donnerstag, den 8. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr
im Wiener Café

General-Versammlung.

Statuten-Aenderung. Vorstandswahlen.
4875 **Heuer, Pfarrer.**

Hôtel du Nord.

Morgen Mittwoch
Abends von 6 Uhr ab:



Gr. Wurstessen,

wozu ergebenst einladet
W. Moebius.

Die bisher von Herrn **v. Slaski** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
4848 **E. Szyminski.**

Möbl. Zimmer Breitestr. 28

zu erfragen Restaurant **Schlesinger.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 5. Dezember 1898.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends 1/2 8 Uhr: Adventsgottesdienst, verbunden mit der Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Donnerstag, den 8. Dezember 1898.
Gemeinde Lulkau.
Nachmittags 6 Uhr: Adventsandacht.
Herr Prediger Hiltmann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.